



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**NO. 9 Vom 15 January. 1689,
1689**

Nordischer

1689

No. 9

Vom 15 Januarius.

Wien vom 13 Jan.

J. K. M. haben nunmehr resolviret: die Türckische Gesandtschaft amnoch diese Woche zur Känserl. Audienz admittiren zu lassen/ nach sothaner Function/ so dann in Commisiss habende Friedens-Propositiones angehöret / und in beisein der allhier anwesenden auswärtigen Confoederirten Republicque Gesandtschaft darüber consultirer werden solte / und collimiren Ihre Känserliche Maystät beständig dahin / ohne gnugsahme Satisfaction ihrer hohen Allürten/ sich in keiner Friedens-Handlung einzulassen / viel weniger in Präjudicium derselben einen Frieden mit der Ottomannischen Pforte zu schließen / es sey dann / daß selbiger von allen Interessirten einhellig placediret würde/ in welchem Fall Sie sich dann nicht ungeneigt erzeigen/ zu Erleichterung der Erbländer und Erparung der anderwärts sehr benöthigten Unkosten den Stillstand der Waffen auff einige Jahr mit denen
Türz

1 Türcken einzugehen; Sonsten lassen die Reichs-
Fürsten ihre Instantien bey Hofe continuiren wegen
eines Frieden mit dem Türcken; Imgleichen hat auch
der Päpstl. Nuntius auff Befehl S. Heyl. Ihr
Kaiserl. Mayst. proponiret / daß dieselbe mit der Cro-
ne Franchreich einen Frieden treffen möchten / worzu
die Herren Geistl. unterm glimfflichen Vorwandt
hinzu fügen / daß die Evangelischen einen Religions-
Krieg quovis modo suchen / so aber im geringsten
kein stadt findet.

Der gewesene Frantzösische
Envoye / Marquis de Lusignan sagte / wie er
von einigen Seiner Kaiserlichen Mayst. Ministern
Abscheidt nahm / gegenst ein und andern / daß er um
6000 güldene Loovsen wetten wolte / daß der Friede
innerhalb 2 Monath mit Franchreich würde getroffen
seyn / bekam aber zur Antwort / daß man solches wohl
könte glauben / im fall es beyhm König von Franchreich /
so wohl das Arbitrium Pacis als die Ruptur stünde.
Wegen das projectirte Decret / nehmlich die Bannis-
sirung der Frantzosen / welche nicht beweisen können /
daß sie 12 Jahr ihr festes Domicilium in denen Erb-
ländern gehabt haben / wird noch deliberiret / ob man
solches publiciret und erequiren wolle / worüber viele
Rationes pro und contra allegiret / doch glaubt man /
daß es endlich bey der Execution verbleibt / insonderheit
weil selbige Nation in allen Dingen / als nur
die Gelegenheit sich ereuget / capabel sich achtet.
Von Belgradt verlautet / daß so viel als das Wetter
leu- n will on selbige Fortificationes fleißig gearbeitet
würde / die Maur- und Zimmerleuthe / so daran arbei-
ten kosten außer denen 600 Soldaten und 200
Weibern Monathlich 3000 Gülden. Aus Possiga
wird geschrieben / daß wegen des vielen Gewässers die
Sour

Fourage ruiniret/ dahero in Ermangelung solcher viel
Pferde crepiren.

Weiln der General Heußler
durch einen Kriegs-Officirer anhero berichtet/ daß/ wo-
ferne die um Groß- Waradein stehende Reuterey
nicht gänzlich zu Grunde gerichtet werden solte/ selbige
in die Winterquartier zurück gezogen werden müste/
dahero ihm anbefohlen worden/ daß er/ ohne verlorung
einiger Zeit/ die Miliz zurück ziehen soll.

Maynstrohm vom 7 Jan.

Der Herr General Montecuculi ist mit denen
Käyserl. Regimentern bereits zwischen Nürnberg und
Würzburg angekommen / und seinen March über
Heilbron nach der Pfalz starck fortsetzen thut: dahin
auch Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayern mit 12 a.
13000 Mann in würcklichem March begriffen seind/
Dannhero bald was notables zu vernehmen sein
dürfte.

Regensburg vom 13 Jan.

Auff die eingerichte Memorialia von dem Cam-
mer Gericht zu Speyer/ haben gestern die Herren Ges-
andte eine mündliche Unterredung gepflogen/ und ra-
tione der verlangten Translation pro interim ihre
Gedanken auff Franckfurt geführet / und hat hierauff
die Oesterreichische Gesandschafft sich erbothen / hier-
über das Käyserl. Hoffs Sentiment (wie mit gestriger
Wiener Post bereits geschehen) einzuholen/ biß zu deren
Einlangung die Sache außgestellt bleibet.

Heylbron vom 8 Jan.

Viele von denen Leuthen / welche die Franzosen bey
ihren Abzug von hier wegführen wollen / haben sich
theils mit 100 / andere aber mit 200 Ducaten ranzio-
nirret / deßgleichen würde auch ein Burgermeister von
einer Dame erbethen. Bey der Plünderung/ so gän-
lich

nicht lang gewehret / haben sie auch der kleinen Kinder
nicht verschonet / sondern solchen ebenfalls die Hemba
der aufgezogen. Verwichener Tagen liessen di. Ge-
fangene hieher wissen / daß sie übler/als die Hunde ge-
führet und gehalten werden; Das
Elend und Lamentiren ist unbeschreiblich / Gott wolle
andere Dertßer für dergleichen gnädiglich bewahren;
Scho haben wir Allirte Troupen ein/ von welchen wir
ein besser Tractament empfangen.

Nieder-Rheinströhm vom 11 Jan.

Die Frankosen fahren immer fort. grosse Sum-
men Geldes zu erpressen: Sie begehren nun / daß die
Herzogthümer Büllich und Bergen ihnen die Contri-
butionen vor den 10 Febr. bezahlen sollen / wiewohl
durch den Tractat/ so mit den Frankösis. Intendanten
geschlossen worden / sie nicht obligirt seynd / solche vor
den 2 July zu bezahlen. Vor 6 Tagen hatte der Hr.
Bischoff von Lüttich die Neutralität angenommen /
versprechende die Citadelle von Lüttich zu sprengen /
und daß das Lütticher Land 150000 Rthlr. / inner-
halb 3 Jahr bezahlen sollte; Aber 3 Tage nach Schließ-
ung dieses Tractats seynd die Frankosen von Huy ge-
kommen / und haben in eine Lüttiger Vorstadt 68
Häuser abgebrant.

Vom Neckar-Strohm vom 15 Jan.

Vor 8 Tagen kamen die zu Eßlingen gelegene
Frankosen mit etlichen Stücken und Ammunitionen
Wägen nach Heidelberg / allwo sie noch nebst vielen
100 andern / zu grosser Beschwerde der Leute / einquar-
tirt sind. Dieweil der Neckar ganz gefrohren ist / so
be-

besörchten sich die Frankosen zu Heidelberg eines Unfalls von den Reichs-Völkern / und halten eine starcke Garnison. Die 100 Frankosen/so die Sächsen und Schnaphanen in dem Städtlein Eberbach am Neckar 7 Tage eingesperrt und belagert gehabt / sind in verwichener Sonntags-Nacht glücklich entkommen/ und zu Heidelberg folgenden Tages angelangt/ ihre schöne Bagage aber/ so in Schiffen geladen war/ und nach Heidelberg sollen gebracht werden / ist dem Schnaphanen zu theil worden. Nun ist am ganken Neckarstrom biß an Heidelberg kein Frankos mehr zu sehen / ausser daß sie das feste Berg-Schloß Dilsperg / so anderthalb Meilen oberhalb Heidelberg liegt / noch starck besetzt halten. Wie der Bericht lautet / so ist der Churfürst von Sachsen in Heilbron / und hat bey 50 gefangene Französis. Officiers bey sich / so im Württemberg. und der Orthen mit ihrem geplünderten Gut Thun zu theil worden. Ihr Churfürstl. Durchl. sollen befohlen haben/ die Eßlinger/ Dehringer und andere/ sollen ihre zu Heidelberg sitzende Gefekeln nicht lösen / zu mahlen Sie solche durch Aufwechsellung gegen Frankosen schon liberiren wolten. Die zu Morsheim liegende 1600 Frankosen/seynd von denen Reichs-Völkern eingesperrt / müssen sich zweiffels ohn auff Discretion ergeben. Von Philippsburg lassen die Frankosen Meel und Früchten/auch Wein an andere Dert her führen. Um Heilbron herum sollen über 15000 Mann Sächsis. / Rävsl. / Fränckis. / Bävris. und Schwäbische Völker liegen/welche zu sammen bald in die Pfalz gehen / und darauf die Frankosen völlig treiben wollen.

Stettin

Stockholm vom 29 Dec.

J. K. M. werden heute Abends von Uhlrichsthal noch anhero erwartet / da dann mit selbiger Anherokunft von denen Reichs-Affairen ein mehrers zu vernehmen stehet. Die am heyl. Christtage anhero gekommene beyde Courriers / sind schleunig wieder respectiret / man hat aber von ihrem Anbringen nichts erfahren können / J. K. M. haben außs neue Ordre ergelassen lassen / die Werbungen mit aller Macht zu beschleunigen / wissen sich die Herren Officirer auch außs eusserste angelegen seyn lassen / ihre behörige Mannschafft beysammen zu bringen / weils vor den angestellten Reichstag noch eine General-Munsterung soll gehalten werden ; Die nacher Schweden beordnete Troupen / sind alle mit neue Montirung versehen / sie bekommen Kraut und Loth / wie auch gutes Gewehr aus hiesigem Zeughauß / und visitiren die Commissar. das Schuster-Gewehr durchgehendts / die Officirer haben scharffe Königl. Ordre / daß sie gute Disciplin halten / damit dem Landmann im Durchmarsch kein Überlast geschehe / man sagt zwar / daß J. K. M. wohl selbst eine Tour nach Schonen thun werden / um gedachter General-Munsterung mit bewohnen / und gegen den Reichstag wieder hier zu seyn / es ist aber ungewiß ; Nacher Finnland sind einige Commissarien abgangen / von Dannen gleichfalls etliche Regimenter nach Schonen zu beordern / wird also der Orthen eine considerable Armee beysammen gebracht / welche mit erstem offnen Wasser nach Deutschlandt wird transportiret werden. Es befinden sich jetzt viel junge von Adel alhier / so ihr Emplone suchen / welches denenselben auch wiederfahren dürfte.

Zell vom 9 Januarius.

J. Churfürstl. Durchl. von Brandenburg werden nun stündlich anhero erwartet/ alsdann die grosse Conference vor sich gehen dörffte/worauff die Schwedischen Ministers mit Schmerzen warten / und so dörffte man den Final-Schluß von diesen vorsehenden Affairen zu vernehmen haben ; Seine Churfürstl. Durchl. werden nur eine Nacht hier verbleiben.

Aus dem Stifft Brehmen vom 13 Jan.

Hiesige Landts-Militie zu Pferde und zu Fuß wird Compagnien weise unter die Herren Officier theilet/ und was uncomplet mit Recruten completiret. Der Herr Bidahl/ welcher Obrister Lieutenant über die Crenß-Völcker war/ hat / nachdem er vorher bey J. K. M. von Schweden um Dimission angehalten/ seinen Weg nach Franckreich genommen / alwo er von seinem König ein Regiment bekommt. Ihr Hochgräfl. Excellenz der Herr Feldmarschall Bieleke werden bey jetziger Zeit / da wichtige Conferentien bey die Hochfürstl. Lünenburgischen Häuser mit der Cron Schweden vorgehen / dero Residenz zum Harßfelde nehmen. Es gehet ein Gerücht/ daß der Herr Obrister Müller/ dessen Regiment jüngsts von Wismar kam/ und solches zu Brehmervöhrde / Buxtehude und Hornburg/ 2c. einquartiret/ Commendant zu Stade wird. Es sollen noch einige 1000 Mann aus hiesigem Lande nach Holland gehen /hergegen aus denen Pommerschen Garnisonen und von Wismar andere Troupen wieder hieher kommen. Der Winter hält scharff an/ und ist einer mit von den hartesten / wie dann

Dann verwichener Tagen 2 grosse Frachtwagen/so aus Holland kamen/durch dieses Land paxirten/vor welchen jeden 4 Pferde mit ihrer schweren Last bey dem Cranz über / und so ferner lengst der Elbe hinauff ohn alle Gefahr nach Hamburg ihren Weg nahmen/ohn 4 a 5 Schlitten/die noch vorher führen/ aus welchen des Eysles Stärke abzunehmen.

Aus dem Holsteinischen vom 13 January.

Aus diesem Lande thut man ein grosses Glücken nach Lübeck und andern Orten/ es gehet kein Tag hin/ daß nicht 5/6/7/ ja vorgestern 15 Wagen mit Kisten/ Kasten/ Betten und dergleichen nach Lübeck hineingesbracht worden/so haben auch unterschiedliche von Adel daselbst Häuser gemiethet / sich derselben im Fall der Noht zu bedienen / sol man aber Copenhagischen Briefen Glauben beymessen / melden selbe / daß die Holsteinische Sache bald zum guten Ende kommen werde / und wehren J. K. M. geneigt dem Römischen Reich wieder den Türcken 10000 Mann zu Hülf zu senden / ob diese Zeitung wird continuiren/ lehret die Zeit.

Nieder-Elbe vom 15 January.

Die Holländische Post ist Nachmittag um 2 Uhr noch nicht in der Stadt/ vermuthlich wird selbe wegen des grossen Schnees und ungebahnten Weges zurück gehalten / stehet also von selbigen Orten nichts zu berichten.